

## UNSERE GEMEINDE

### Hier schreibt der Erste Bürgermeister

Liebe Leser der Tutzinger Nachrichten,

herzlichen Dank für die vielen positiven Stellungnahmen, die mich täglich zu meiner Arbeit erreichen. Es ist offenbar Vielen klar, dass sich beim Management einer Gemeinde wie Tutzing auch Situationen ergeben, die erklärungsbedürftig sind. Schön ist es, wenn die Erklärung ohne Aggression abgefordert wird, was mehr und mehr der Fall ist. Aggressionen sind Gift. Die Arbeit für den Bürger darf damit nicht belastet werden. Deshalb habe ich in meinem ersten Jahr als Bürgermeister besonderen Wert darauf gelegt, dass jeder, der ins Rathaus muss, bei seinem Problem freundschaftlich begleitet wird. Ich habe aber darüber hinaus auch den Versuch gemacht, das Rathaus zum „Gemeindehaus“ zu machen: nicht nur der Ratsuchende soll hier seinen Gesprächspartner finden. Jeder Bürger soll sich bei uns wohlfühlen. In einem „Gemeindehaus“, wo er bei Bedarf Rat bekommt, Hilfe findet – aber auch „zu Hause“ ist und feiern darf.

Das wird, weil unüblich und seit 56 Jahren nicht praktiziert, auch falsch verstanden. Da muss ich mir dann sagen lassen, dass ich „die Gemeinde viel Geld koste“ mit „meinen Festen“. Das Adventsfest, zu dem fast tausend Tutzinger kamen, hat den Gemeindehaushalt mit 491,00 Euro belastet. Natürlich hat das Fest viel mehr gekostet, aber dank vieler Ehrenamtlichen und vieler Spenden konnten wir uns diesen wunderbaren Abend leisten. Diese Zeilen schreibe ich wenige Minuten vor dem von mir gewünschten Rathaus-Frühlingsfest. Ich freue mich darauf, denn alle, die ich um Mitarbeit und Spenden gebeten habe, machen mit. Das Fest wird unsere Gemeinde nichts kosten, aber den Kindern und den Erwachsenen der Gemeinde das immer noch Rathaus genannte Gemeindehaus als Zentrum ihres Lebens nahebringen. Noch ein Wort zu den „Kosten“: Die Gemeinde Tutzing ist nicht reich wie Pöcking. Aber auch nicht „pleite“. Wenn sich Tutzing den Bürgern öffnet, sollte das der Gemeinde auch ein paar Euro wert sein. So sehe ich das. Dank meiner Frau Beatrice, die sich ehrenamtlich und sehr freudig dem Thema „offenes Rathaus“ widmet und deshalb von allen Freunden auch als „die Bürgermeisterin“ apostrophiert wird, und dank meiner Mitarbeiterin Brigitte Heiß, die viele Privat-Stunden für ein „heiteres Tutzing“ opferte, gehen wir einen guten Weg. Tutzing wird offener, findet über seine Bürger-Foren neue Ansätze, um für Unternehmen, Feriengäste und sogar Tagesurlauber interessant zu werden. Zum Vorteil aller. Auch für Sie. Ich habe heute eins von sechs Bürgermeisterjahren hinter mir. Ich freue mich mit Ihnen auf die kommenden fünf Jahre.

Ihr

Dr. Stephan Wanner

Juni 2009